Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 297 — Halver, Dienstag, 18. Dezember 1951 — 1951

Aussprache mit Schuman und Pleven

Blitzbesuch Churchills in Paris

Gemeinsame Finanzierung der Aufrüstung Großbritanniens und Frankreichs? - Bedenken gegen Europa-Armee

dmt. Paris, 17. Dezember

Nachdem der britische Premierminister Churchill und sein Außenminister Eden am Montagvormittag in Paris eingetroffen waren, hatten die britischen Gäste zunächst eine Zusammenkunft mit ihrem diplomatischen Vertreter in der britischen Botschaft. Außenminister Eden besprach sich auch kurz mit dem UNO-Generalsekretär Trygve Lie, bevor er das zu Ehren von Churchill und ihm vom französischen Staatspräsidenten Auriol gegebene Essen im Elysee-Palast begann, an dem außer dem britischen Botschafter auch Außenminister Schuman und der Londoner französische Botschafter Massigli teilnahmen. Am Nachmittag begann im französischen Außenministerium ein Gedankenaustausch „auf höchster Ebene" zwischen Churchill, Eden und Schuman.

In politischen Kreisen verlautet, daß bei diesen Besprechungen, für die keine besondere Tagesordnung festgelegt ist, der von den Franzosen bereits in Washington gemachte Vorschlag einen breiten Raum einnahm, die gemeinsame Aufrüstung Großbritanniens und Frankreichs aus einer gemeinsamen Kasse zu bestreiten. Hinsichtlich des Themas Europa-Armee dürfte Churchill den französischen Ministerpräsidenten Pleven, der den Besprechungen zeitweilig beiwohnte, und Außenminister Schuman die britischen Bedenken an eine formelle Bindung vorgetragen und auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, denen die Beneluxstaaten aus konstitutionellen Gründen gegenüberstehen. Es ist die Absicht Churchills, vor seiner Amerikareise Anfang Januar den französischen Standpunkt eingehend kennenzulernen, eine Absicht, die in Pariser politischen Kreisen mit großer Genugtuung verzeichnet wird. Unmittelbare Beschlüsse sind von den Gesprächen nicht zu erwarten.

Die Konferenz zwischen den beiden Ministerpräsidenten und Außenministern dauerte eineinhalb Stunden und wird am Dienstagvormittag fortgesetzt. Nach einer Mitteilung von Außenminister Schuman wurden Fragen der Europaarmee, der atlantischen Verteidigung sowie Themen der fernöstlichen und nahöstlichen Politik besprochen.

Beim Empfang auf dem Nordbahnhof in dichtem Nebel hatten sich nur etwa 100 Zuschauer eingefunden, welche die Abfahrt der britischen Gäste nach der britischen Botschaft beobachteten. Zu Kundgebungen kam es nicht.

Bonn: Europa-Armee gesichert

wl. Bonn, 17. Dezember

Zu der in den letzten Tagen von maßgebender amerikanischer Seite gemachten Andeutung, die USA würden unmittelbar mit Bonn über die Aufstellung einer deutschen Armee und deren direkte Unterstellung unter General Eisenhower verhandeln, falls Frankreich seinen Widerstand gegen eine europäische Armee nicht aufgebe, wird in Bonn von regierungsnaher Seite erklärt:

1. Die französische Regierung sei nach deutscher Ueberzeugung fest entschlossen, den Vertrag über den Plevenplan abzuschließen, der nach französischer und deutscher Auffassung eine der tragenden Säulen des freien Europa sein würde.

2. Der Vertrag über die europäische Armee sei in seinem militärischen Teil fast fertig und werde jedenfalls bis zur Atlantiktagung in Lissabon unterzeichnungsreif sein.

3. Die von den Beneluxstaaten gemachten Schwierigkeiten würden sich ohne Zweifel beseitigen lassen. Vorgesehen sei die Zusammenfassung von Divisionen unter Berücksichtigung taktischer und organisatorischer Notwendigkeiten. Hierdurch könnten die verfassungsrechtlichen Bedenken Belgiens und Hollands ausgeräumt werden.

4. Ein „europäischer Verteidigungsfonds" werde ebenfalls geschaffen werden, sobald die Empfehlungen der Harriman-Kommission vorlägen.

5. Nach der Annahme des Schumanplanes in der französischen Kammer seien die Aussichten für die Ratifizierung des Plevenplanes ausgesprochen günstig. An ein Scheitern des Europa-Armee-Projektes sei nicht mehr zu denken.

Diese Erklärungen lassen erkennen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer von der amerikanischen Absicht, Deutschland auch gegen den Willen Frankreichs zu bewaffnen, nicht begeistert ist. Es ergibt sich aus der Erklärung ferner, daß die Verhandlungen über eine europäische Armee tatsächlich schon weiter gediehen sind, als man bisher annahm. Besonders interessant ist die Mitteilung, daß Frankreich seinen Widerstand gegen die Zusammenfassung von Divisionen zu Korps aufgegeben hat und nun der Aufstellung nationaler Korps zuzustimmen bereit ist.

Zusammensetzung der Deutschland-Kommission

Großbritanniens Vorschlag: Brasilien, Island, Holland, Pakistan und Polen

dmt. Paris, 17. Dezember

Im Zweiten Politischen Ausschuß der UNO schlug am Montag der britische Delegierte Jebb vor, als Mitglieder einer unparteiischen Untersuchungskommission der UNO zur Ueberprüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland Brasilien, Island, Holland, Pakistan und Polen um Delegierte zu bitten. Jebb begründete diesen Vorschlag damit, der schwedische Vorschlag, die Frage der deutschen Wahlen nur durch die vier Besatzungsmächte prüfen zu lassen, verheiße wenig Erfolg, weil bereits seit Jahren alle Versuche, zwischen den vier Besatzungsmächten eine Einigung herbeizuführen, gescheitert seien. Zu dem sowjetischen Delegierten Malik gewandt, sagte Jebb: „Die Westmächte haben den Vorschlag weder als einen Propagandatrick gestartet, noch stellt er ein Manöver im Kalten Kriege dar."

Der Delegierte Israels bezeichnete die Entsendung einer UNO-Kommission nach Deutschland als „Energie- und Geldverschwendung". In Ostdeutschland seien die Voraussetzungen für freie Wahlen zweifellos nicht gegeben, in Westdeutschland dagegen eher. Man solle die ganze Frage nicht, wie bisher, unter Berücksichtigung des Gegensatzes zwischen Ost und West behandeln, sondern im Hinblick auf die deutschen Verhältnisse. Erst wenn die beiden deutschen Staaten die Verantwortung für die völlige Beseitigung von Nazismus, Imperialismus und Militarismus übernähmen, könne man in Deutschland freie Wahlen abhalten, die einem reformierten Deutschland neue Staatsmänner geben würde.

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Reuter, hat sich am Montagvormittag auf dem Luftwege erneut nach Paris begeben, um dem Ausschuß der UNO zur Verfügung zu stehen. Die Bundestagsabgeordneten Dr. von Brentano und Dr. Hermann Schäfer sind ebenfalls nach Paris gefahren.

Der Bundeskanzler sprach mit Dr. Schumacher

Dr. Adenauer will Kampfabstimmung über Schumanplan vermeiden

wl. Bonn, 17. Dezember

Die etwa eineinhalbstündige Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher diente, wie es in dem Kommuniqué heißt, „der offenherzigen Darlegung der beiderseitigen Standpunkte in den wichtigsten innen- und außenpolitischen Fragen". Der Kanzler unterrichtete den Oppositionsführer eingehend über seine Londoner Reise, die Verhandlungen in Straßburg und die Besprechungen mit den Westmächten, vor allem über die Fragen, die mit dem Streben nach freier Wahl zu einer Nationalversammlung zusammenhängen. Die Unterredung erstreckte sich ferner auf die Bundestagsdebatte über den Schumanplan. Dazu wurde vereinbart, daß vor der Beratung im Plenum noch Vorbesprechungen mit der SPD stattfinden sollen, die sich auf den technischen Ablauf der Debatte beziehen.

Von regierungsnaher Seite wurde erklärt, es sei dem Kanzler viel daran gelegen, jede offene Feindseligkeit aus der Schumanplandebatte herauszuhalten Mit der Gegnerschaft der SPD zum Schumanplan habe er sich abgefunden, er hoffe aber, die SPD zur Formulierung gewisser Vorbehalte zu gewinnen, so daß die SPD den Plan wenigstens nicht grundsätzlich ablehne. Auf jeden Fall möchte der Kanzler eine Kampfabstimmung im Bundestag vermeiden. Auch mit Rücksicht auf die Debatte über den Plevenplan legte Dr. Adenauer Wert darauf, der SPD wenigstens verfahrenstechnische Zugeständnisse zu machen.

Der SPD-Vorstand tritt am Dienstag und Mittwoch zu seiner letzten diesjährigen Sitzung zusammen.

Regierungserklärung zum Schumanplan

Vor dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages kündigte der Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag eine Regierungserklärung für die zweite und dritte Lesung des Schumanplanes an. In der Erklärung will Dr. Adenauer verschiedene Dokumente bekanntgeben, in denen die Alliierten die Auflösung alliierter Kontrollorgane mitteilen.

Wirtschaftsjurist als Millionenschieber?

Im Bundeswirtschaftsministerium verhaftet — Hauptverantwortliche im Hintergrund

dmt. Frankfurt, 17. Dezember

Die Frankfurter und Düsseldorfer Zollfahndungsstellen hatten am Sonntagvormittag eine Großfahndung nach dem ehemaligen Frankfurter Rechtsanwalt und Notar Dr. Heinrich von Rospatt eingeleitet, der in bisher noch ungeklärte, mehrere Millionen Mark umfassende Geldtransaktionen verwickelt sein soll. Rospatt sollte am Sonntagvormittag in seiner Wohnung in Dornholzhausen bei Bad Homburg festgenommen werden, es gelang ihm jedoch, in einem Volkswagen zu entkommen.

Der im ganzen Bundesgebiet Gesuchte wurde am Montag im Bundeswirtschaftsministerium festgenommen. v. Rospatt gab seine Praxis in Frankfurt vor einem Jahr auf. Er soll, wie die Polizei erklärt, in letzter Zeit im besonderen Auftrag für das Bundeswirtschaftsministerium gearbeitet haben. In Frankfurt wurde auch der Jurist Dr. Hoffmann-Günther festgenommen, der ihm bei den Schiebungen geholfen haben soll.

Verteidiger sagt: Mißverständnisse

Der verhaftete Wirtschaftsjurist soll, wie sein Verteidiger mitteilt, auf Grund von bedauerlichen Mißverständnissen verhaftet worden sein. Die Zollfahndung bestätigte, daß die ihm vorgeworfenen Schiebungen nichts mit dem Bundeswirtschaftsministerium zu tun haben, in dem er Vertragsjurist und mit Fragen der Neugliederung der IG-Farben beschäftigt war. Der erste Frankfurter Staatsanwalt erklärte, daß der Umfang der Beteiligung Rospatts an den Devisenschiebungen — es soll sich um 6 Millionen Mark handeln — noch nicht feststehe. Die Hauptverantwortlichen säßen allerdings ganz woanders.

Demokratie und Kleinstaaterei

Die Abstimmung über den Südweststaat hat ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Sie hat den Anhängern einer im Zeitalter des Düsenflugzeuges nachgerade lächerlich wirkenden Kleinstaaterei eine deutliche Lektion erteilt. Es wird also fortan in Südwestdeutschland eine straffere Verwaltungseinheit in größerem Rahmen geben.

Wenn sich der südbadische Ministerpräsident, Herr Wohleb, trotz diesem klaren Abstimmungsergebnis noch für seinen kleinen Privatstaat einzusetzen versucht, so zeigt er damit vor allem, daß er offenbar von wirklicher Demokratie nicht viel hält. Er hätte gut getan, wenn er einmal das Ergebnis einer kürzlich von dem Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung veranstalteten Rundfrage studiert hätte.

Bei jener Umfrage sollten die Befragten angeben, ob sie haben wollten, daß die Bundesregierung mehr zu sagen habe oder ob sie stärkere Länderregierungen wünschten? Oder anders ausgedrückt: Zentrale Gewalt oder Länderpartikularismus. Nun, bei der Umfrage stimmten 57 Prozent der Befragten für eine stärkere Bundesgewalt, während sich nur 13 Prozent für einen Ausbau der Länderverwaltungen aussprachen. Die restlichen 30 Prozent hatten keine klare Meinung.

Dieses Ergebnis ist nicht uninteressant. Es ist eine klare Absage an die Zustände, die uns 1945 die Besatzungsmächte aufzwangen, und zeigt also, daß die Mehrheit der Bevölkerung erkannt hat, daß die uns aufgenötigte Kleinstaaterei einen Rückschritt bedeutet, der sich letzten Endes nur nachteilig für uns auswirkt.

Wenn es wirklich demokratisch bei uns zugeht, dann wird sich das Ergebnis jener Rundfrage eines Tages auch sichtbar auswirken müssen. Allen Wohlebs zum Trotz! (PvB)

Deutschland soll Schrittmacher sein

McCloy besuchte Stuttgart — Ansprache vor dem Landtag

dmt. Stuttgart, 17. Dezember

Die südwestdeutsche Landeshauptstadt Stuttgart stand am Montag im Zeichen des offiziellen Besuches, den der amerikanische Hochkommissar McCloy dem Lande Württemberg-Baden machte. Im Mittelpunkt des Besuches stand eine Ansprache McCloys im Landtag.

In seiner Ansprache vor dem Landtag rief McCloy das deutsche Volk auf, Schrittmacher zu sein auf dem Wege zur Vereinigung Europas. Im einzelnen sagte er, die grundlegenden Maßnahmen für eine europäische Gemeinschaft müßten innerhalb des nächsten halben Jahres getroffen werden. Die Bundesrepublik, die Parteien und die ganze Bevölkerung ständen vor entscheidenden Beschlüssen. Mit den Entscheidungen über den Schumanplan und eine europäische Armee können sie in nächster Zeit ihr Gewicht für oder gegen den Zusammenschluß Europas in die Waagschale werfen. McCloy nannte vier Hauptgründe für den Zusammenschluß: 1. Nur durch ihn könne der Frieden in Europa gewahrt werden; 2. Nur durch ihn bestehe die Aussicht auf fortdauernde Freiheit in Europa; 3. Nur in ihm könnten die Völker Europas einen höheren Lebensstandard erreichen; 4. Nur durch ihn könne das fortgesetzte Interesse der USA an Europa gesichert werden.

McCloy warnte bei dieser Gelegenheit vor neonazistischen Auswüchsen. „Jedesmal, wenn ein deutscher Minister oder Parteiführer sich vor dem Hakenkreuz verneigt, um Stimmen zu haschen, sind jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau und jedes Kind die Leidtragenden." Solche Reden verschlössen die Herzen aller Länder, die Deutschland seit fünf Jahren die Freundschaftshand entgegenstreckten.

US-Flottenbesuch in Fiume

dmt. Belgrad, 17. Dezember

Der jugoslawische Adria-Hafen Rijeka — meist unter dem früheren italienischen Namen Fiume bekannt — steht seit Montagvormittag im Zeichen eines amerikanischen Flottenbesuchs. Der 17 000-Tonnen-Kreuzer „Desmoines", eines der modernsten Schiffe der amerikanischen Flotte, ist das Flaggschiff von Vizeadmiral Gardner, der auf der Pier von zwei jugoslawischen Vizeadmiralen begrüßt wurde.

Mit 21 Salven Salut näherte sich das amerikanische Flaggschiff am Montagvormittag dem Hafen, ging zunächst auf Reede vor Anker und machte dann für vier Tage an der Pier fest. Die „Desmoines" hat etwa 1500 Mann Besatzung an Bord.

Kommunisten übergeben Gefangenenliste

dmt. Tokio, 18. Dezember

Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon ist es am Dienstag zu einer Einigung in der Frage der Kriegsgefangenen insofern gekommen, als die kommunistischen Unterhändler sich bereit erklärt haben, im Laufe des Tages eine Liste der kriegsgefangenen Soldaten zu überreichen. Bis jetzt hatten die Kommunisten jegliche Information über die Kriegsgefangenen abgelehnt. Die Listen der Kriegsgefangenen sollen, wie das UNO-Oberkommando in Tokio mitteilt, umgehend veröffentlicht werden.

40 Personen kamen ums Leben

Eisenbahnunglück in Brasilien

dmt. Rio de Janeiro, 17. Dezember

In der Nähe von Fort Aleza in dem brasilianischen Staat Ceara ereignete sich am Montag ein schweres Eisenbahnunglück. Nach den bisherigen Meldungen sollen dabei 40 Personen ums Leben gekommen sein

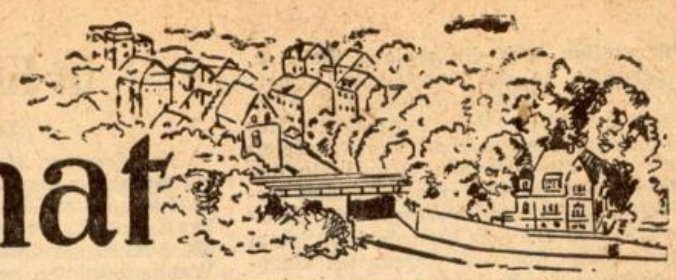
121 Todesopfer der Kältewelle

dpa. New York, 18. Dezember

Mindestens 121 Personen sind in den letzten vier Tagen der Kältewelle zum Opfer gefallen, die die USA heimsucht. In drei Städten des mittleren Westens wurden Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad Celsius unter Null gemessen.



Seite der Heimat



Halver, den 18. Dezember 1951

Mit „PS" ans Ziel der Wünsche

Unter der Bezeichnung „PS" (Prämien-Sparen) starten die öffentlichen Sparkassen am 1. Jan. 1952 eine neue Sparform. Wer 13 Wochen lang wöchentlich eine Sparmarke für 2,— DM erwirbt und in eine Prämien-Sparkarte klebt, erzielt damit eine Spareinlage von 24,— DM und nimmt gleichzeitig an drei Auslosungen teil, wobei als Höchstgewinn insgesamt 20 000 DM gewonnen werden können. Auf je 60 000 Sparer entfallen 5672 Gewinne über insgesamt 102 500 DM, so daß jeder elfte Sparer eine Gewinnchance hat.

Der Prämienfonds für diese Auslosungen wird aus der dreizehnten Wochenrate von 2,— DM und den Zinsen aus den Spareinlagen gebildet. Die erste Auslosung findet in der Mitte, die zweite binnen eines Monates nach Ablauf der Sparzeit (13 Wochen) und die dritte Auslosung neun Monate später statt.

Ueber den Sparbetrag von 24,— DM kann nach der dritten Auslosung durch Barabhebung oder Uebertrag auf ein Sparkonto, aber auch durch Einzahlung auf eine neue Sparkarte verfügt werden. Jeder kann eine beliebige Menge von Prämien-Sparkarten kleben, um seine Gewinnaussichten zu vergrößern

Halver

Kein Parken mehr in der Jägerstraße

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde anläßlich einer Kreis-Signalschau von den zuständigen Kreis- und Ortsdienststellen beschlossen, ein Parkverbot für die Jägerstraße von der von-Vincke-Straße bis zur Einmündung in die Hermann-Köhler-Straße zu erlassen. Dies ist nunmehr geschehen und die entsprechenden Parkverbotsschilder wurden jetzt angebracht.

Die Steuerzahler werden informiert!

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch im Lande Nordrhein-Westfalen alle Minister die Ernennungen und Beförderungen ihrer Beamten des höheren Dienstes in den jeweils einschlägigen Ministerialblättern bekanntmachen. Damit ist dem Wunsch nach Publizität auf diesem Gebiet auch im Lande Nordrhein-Westfalen Rechnung getragen.

Ehre dem Alter

Sein 76. Lebensjahr kann Schneidermeister Konrad Issel, von-Vincke-Straße 45, am morgigen Mittwoch vollenden. Ein frohes und gesegnetes Weiterwandern auf dem Lebenswege wünscht ihrem langjährigen Leser die Heimatzeitung.

Oedinghausen/Carthausen

Feier wird nachklingen

Die schöne Weihnachtsfeier der Untergruppe Carthausen im Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten wird — den Begrüßungsworten und guten Wünschen von Karl Baukloh, Carthausen, entsprechend — bei allen Teilnehmern dank des harmonischen Verlaufes noch lange nachklingen.

Adventsfeier der Ev. Frauenhilfe Carthausen

Wenn im Laufe des Jahres auch nicht immer alle Frauen der Ev. Frauenhilfe an den monatlichen Veranstaltungen teilnehmen können, bei der Adventsfeier fehlt niemand, da hat alles Werken, alles verhindernde Tun hintanzustehen. Denn diese Adventsfeier ist etwas so Einmaliges und Schönes, daß man einfach um des Erlebens willen dabei sein muß. So war denn auch diesmal im weihnachtlich geschmückten Frommannschen Raum in Carthausen mit unendlicher Liebe alles aufs Schönste vorbereitet und damit ein äußerer Rahmen gegeben, der die überaus zahlreich erschienenen Frauenhilfsmitglieder recht einstimmte auf die innere Feiergestaltung. Pastor Stommels Worte waren getragen von dem weltumfassenden und weltbeglückenden Ereignis der Geburt des Heilandes, dessen rechter Vorbereitung und Aufnahme die Adventszeit diene! Diese Worte der Frohen Botschaft fanden ihren jubelnden Ausdruck in den Liedern, die der Chor der Frauenhilfe mit inniger Anteilnahme vortrug. Als Töchter von Frauenhilfsmitgliedern hatten sich Elvira Weiß, Christa Schreiber, Doris Hörich, Ingrid Schulte und Gertrud Lausberg mit Liebe und gutem Können in die Rollen ihres weihnachtlichen Spiels hineingelebt, so daß ihre Darbietung wesentlich dazu beitrug, auch die diesjährige Adventsfeier bei allen zu einem so tiefen Erlebnis zu gestalten, an das man sich oft und gern erinnert! Ebenfalls ernteten Frau Böhlefeld und Frau Kotthaus für die Gedichtvorträge vielen herzlichen Beifall, der auch in reicher Fülle Frau Kühn für das von ihr geschriebene und vorgetragene Gedicht zuteil wurde!

Erfolgreich in der Taubenschau Rhein-Ruhr

Am 15. und 16. Dezember fand in Duisburg-Hamborn die Allgemeine Taubenschau Rhein-Ruhr statt und es beteiligte sich dort auch unser heimischer Züchter Otto Dingel mit 8 orientalischen Rollertauben. Auf die ausgestellten Tiere konnte der Genannte folgende Resultate erzielen: 2 mal sehr gut, Ehrenpreis; 1 mal sehr gut, Zuschlagpreis; 3 mal sehr gut und 2 mal gut. — Wir beglückwünschen den Züchter zu diesem schönen Erfolg.

Lüdenscheider Nachrichten

Stark blutende Kopfwunden wies ein Mann auf, den drei andere Männer nachts in der Hochstraße auffanden und ins Krankenhaus schaffen ließen. Die Ursache der Verletzungen steht bisher noch nicht fest.

Beim Ladendiebstahl erwischte man eine auswärtige „Dame". Die gestohlenen Sachen wurden dem Geschädigten zurückgegeben. Die Ertappte war geständig und wurde nach der Vernehmung wieder entlassen.

Die „Hültekanne" wurde zum Filmatelier

Der Schlußakt des Films „Lisa – das Glücksschwein" wurde in Valbert gedreht – Zahlreiche Valberter durften als Statisten mitwirken

Der Film „Lisa das Glücksschwein", der in Gemeinschaftsproduktion von Melophonfilm, Wiesbaden, und Lexfilm, Hamburg, unter der Regieleitung von H. O. Schulze, Berlin, entsteht, wird z. Z. mit seinen letzten Atelieraufnahmen in Valbert gedreht. Es handelt sich um einen Bauernlustspielfilm mit ernsten und heiteren Tönen, der die Vorzüge moderner Geräte für Küche und Landwirtschaft zeigen soll. Die Elektrizitätswerke im ganzen Bundesgebiet haben sich zur Förderung dieses Lehrfilmes, der den an sich trockenen, lehrhaften Stoff in eine humoristische Handlung einkleidet, zusammengeschlossen und die finanzielle Durchführung gesichert.

Manuskript und Idee des Filmes sind von Robert Corlin. Das Drehbuch schrieb H. O. Schulze und Graf v. Pestalozza. Regie und Bildgestaltung hat ebenfalls H. O. Schulze, der in diesem Jahre seinen 6. Film dreht und als Kameramann der Filme „Der Tiger von Eschnapur", „Das indische Grabmal" und „Die Erbin von Rosenhof" bekannt geworden ist. Sein Dokumentarfilm vom Deutschen Evangelischen Kirchentag 1951, Berlin, wurde mit dem Prädikat „wertvoll" ausgezeichnet. Als Aufnahme- und stellvertretender Produktionsleiter und Tonmeister ist Hans Winsnes, Hamburg, in Valbert, der seit 20 Jahren beim Film tätig ist und mit mehreren Spiel- und Dokumentarfilmen auf der „Bienale" in Venedig preisgekrönt wurde. Als technische Assistentin hat Frau Erna Zietzschmann vom RWE Essen die Verantwortung für den hauswirtschaftlichen Teil. Die Hauptteile des Filmes wurden im Hochsauerland gedreht. Die 15 sprechenden Rollen wurden von der Laienspielschar der Naturbühne Elspe, Krs. Olpe, gestellt.

Nachdem die Filmgesellschaft mehrere Wochen auf dem Ausstellungsgelände in Köln, im oberen Lennetal, in Saalhausen und Elspe, in der modernen Hauswirtschaftsschule in Eslohe und ferner in Biberach a. d. Riß im schwäbischen Raum Aufnahmen für diesen Film hergestellt hat, wird jetzt der Schlußakt in Valbert in der Hültekanne gedreht. Bereits über 3 Monate wird an der Fertigstellung dieses Spiel- und Lehrfilmes gearbeitet, an dem sämtliche landwirtschaftlichen Organisationen und Ministerien und alle landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen sehr interessiert sind.

Grundidee des Filmes

Der Zweck des Filmes, den Wert und die Arbeitsweise moderner elektrischer Geräte und Maschinen in Haus und Hof zu zeigen, wird durch eine spannende und lustige Rahmenhandlung umrankt. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eben die Lisa — das Glücksschwein. Der fortschrittliche Bauer Kroll kommt mit seiner preisgekrönen Lisa, einer prachtvollen Zuchtsau, von einer landwirtschaftlichen Ausstellung zurück. Sein Züchtungserfolg durch die erfolgte Infrarot-Bestrahlung wird im Dorfe gebührend gefeiert. Aber zu Hause schimpft seine Frau: „Du kümmerst dich nur um deine Schweine, wie wir geplagten Hausfrauen aber im Haushalt fertig werden sollen, schert dich wenig." Ein Landwirtschaftsberater macht den Bauern bei seinem Besuch darauf aufmerksam, daß auch der Hof und der Haushalt fortschrittlich eingerichtet sein müsse.

In der Landwirtschaftsschule lernt die Tochter des Bauern Kroll, wie und wo auf dem Tätigkeitsfelde der Frau in der ländlichen Wirtschaft immer noch die rationelle Arbeit fehlt. Ihrem Bräutigam Peter, dem Bürgermeisterssohn, sagt sie: „Wenn wir einmal unseren Haushalt einrichten, dann weiß ich, wie es sein muß!" Vereint entwickeln sie nach ihrer Heirat einen großartigen Plan, der ihnen durch ihre Beziehungen auch gelingt: Das Dorf baut ein Gemeinschaftshaus mit Wasch-, Bade-, Back- und Tiefkühlräumen. Bei der Einweihung dieses Gemeinschaftswerkes wird „Lisa", die den Anstoß zu dieser einmaligen Errungenschaft gegeben hat, als „Glückssau" verspeist.

Der Beratungsdienst wurde gefilmt

Im Rahmen dieser filmischen Handlung wird auch eine landwirtschaftliche Lehrausstellung gezeigt, in der man alle modernen Geräte und ihre Arbeitsweise kennen lernen kann. Den Beratungsdienst für Land- und Hauswirtschaft, der ja seit einiger Zeit im Kreise Altena tätig ist und vor 8 Wochen erstmalig in Valbert eingesetzt wurde, hat die Filmgesellschaft wegen seiner vollkommenen und einmaligen Einrichtung dazu auserwählt, im Film die Kulisse für eine landwirtschaftliche Wanderschau zu geben. Zu diesem Zwecke kam der Beratungsdienst nach seiner Arbeit in Scherl nochmals nach Valbert zurück, um sein Inventar zum zweitenmal in der Hültekanne aufzubauen. Für den Film galt es nun, die Ausstellung und ihre Besucher zu filmen.

Valberter kommen auf die Leinwand!

Gestern war man nun nach tagelangen Vorbereitungen soweit, daß man mit der Dreharbeit beginnen konnte. Natürlich brauchte man für

Großbrand in Muhle bei Schalksmühle

Das Feuer griff schnell über — Der Schaden wird auf 40 000 DM geschätzt

Gestern abend gegen 17.30 Uhr entstand auf bisher noch ungeklärte Weise bei dem Bauern Quebecke in Muhle bei Schalksmühle ein Brand.

Das Feuer ergriff schnell das Wohnhaus, Scheune und Stallungen. Die Feuerwehren von Schalksmühle, Dahlerbrück und Hülscheid mußten eingreifen. Trotz der schlechten Wasserverhältnisse auf der Höhe — es konnte nur den Löschteichen und den benachbarten Brunnen entnommen werden — gelang es den Feuerwehren, den Brand wirksam zu bekämpfen.

Scheune und Stallungen, wie auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurden vernichtet, wie auch die 1. Etage ausbrannte. Der entstandene Schaden wird auf 40 000 DM geschätzt.

Familiäre Ostvertriebenen-Feier

Die hiesige Ortsvereinigung der Ostvertriebenen hatte sich im Hotel zur Post zu einer Weihnachtsfeier für Erwachsene versammelt. Vorsitzender Czarnulla begrüßte u. a. den Vorsitzenden der Kreisvereinigung, Schönfelder, und den Gemeindevertreter L. Pfeiffer, der im Auftrage des Schalksmühler Bürgermeisters eine Weihnachtsbeihilfe überreichte. Ferner begrüßte der Vorsitzende Pastor Große-Oetringhaus und Vikar Hütte. Die Programmgestaltung hatte die Jugendgruppe der Ostvertriebenen übernommen, die mit Heimatliedern und einem gut gespielten Einakter „Verfemt" aufwartete. Weitere Höhepunkte waren der Mundharmonika-Vortrag von Alfons Förster und das Zitherspiel von Arnold. Gemeinsame Heimatlieder, begleitet von Lehrer Brumberg, umrahmten die überaus eindrucksvolle Feier.

Das Winterfest des TV Kierspe 1879 steht bevor

Es wird die Ueberlieferung vergangener Jahre würdig fortsetzen

Wenn die Weihnachtsglocken läuten, dann kommt mit dem 2. Festtag auch die Stunde, da der Turnverein Kierspe 1879 sein Winterfest feiert, das nun schon auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken kann. Männer wie Sanitätsrat Dr. Deisting und unser Heimatdichter Fritz Linde haben früher diesen Festen Inhalt und Gestalt gegeben, so daß dabei sichtbar wurde, daß alle Abteilungen des Turnvereins willens sind, neben der körperlichen Ertüchtigung und geistigen Erziehung auch die kulturellen Aufgaben nicht zu vergessen.

Um die Ueberlieferung vergangener Jahre würdig fortzusetzen, wird im Turnverein seit Monaten zielbewußt gearbeitet, damit dieses Fest — inhaltlich gesehen — wiederum das Fest des Jahres für Kierspe wird. Ein einleitender Vorspruch wird auf das Thema des Abends hinweisen, dem sich wohl die Darbietungen der Turnerinnen und Turner als auch die Theateraufführung des Volksstückes „Die Buchenhofbäuerin" einfügen. Diese Aufführung verlangt viel Hingabe an die gestellte Aufgabe. Einige wenige besinnliche Worte zum Ausklang der Feier werden den Ring schließen.

Das Winterfest findet am 2. Weihnachtstag statt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Kinder unter 14 Jahren zum Winterfest keinen Zutritt haben. Dafür ist ihnen Gelegenheit gegeben, sich die Generalprobe des Theaterstückes am Sonnabend, dem 22. Dezember, anzusehen.

Der Leser hat das Wort

Beim Fahrpreis: Entweder — Oder

Als in diesem Herbst die Mark-Sauerland ihre Tarife erhöhte, veranlaßte sie auch die Wupper-Sieg, die Fahrpreise auf den gemeinsam befahrenen Strecken heraufzusetzen. Man könnte diese Tatsache hinnehmen, wenn es auch im Privatleben merkwürdig anmuten würde, wenn ein Geschäftsmann, der mehrere Betriebe unterhält, in einem Geschäft auf Wunsch seines Nachbarn die Preise erhöht, in dem anderen Geschäft ein paar Straßen weiter die Preise aber unverändert läßt. Die Mehrkosten für die Landbevölkerung sind schon recht beträchtlich, muß man doch für eine Strecke, die früher 0.20 DM kostete, bis zu 0.35 DM bezahlen!

Aber wenn schon die Wupper-Sieg die Tariferhöhungen gern mitnimmt, dann wäre sie, so sollte man meinen, auch verpflichtet, die Tariferleichterungen der Mark-Sauerland mitzumachen. Aber davon hat man noch nichts gemerkt! Wenn jemand z. B. von Halver nach Hellersen will, dann kann er bei der Mark-Sauerland einen Uebergangsfahrschein nehmen, der billiger ist, als wenn er, wie bei der Wupper-Sieg, nur einen Fahrschein bis Lüdenscheid bekommt und dann zusätzlich einen Stadtfahrschein von der Mark-Sauerland kaufen muß. Noch mehr wirkt sich der Unterschied bei den Zehnerfahrscheinheften aus. Die Mark-Sauerland gewährt hierauf 20% Ermäßigung, die Wupper-Sieg kennt diese Einrichtung nicht.

Diese Beispiele ließen sich noch vermehren, es sei aber zum Schluß nur auf die Unterschiede in den Wochenkarten hingewiesen. Also, wenn man das eine tut, darf man das andere nicht lassen!

Ein Leser aus Carthausen.

An dieser Stelle

bringen wir jeden Dienstag und Freitag fortlaufend **Sonderangebote** in preiswerten

Bührmann-Möbeln

Für heute nennen wir Ihnen:

Polstersessel, mod. Bezüge DM **66.-**

Couches, formsch. Modelle DM **197.-**

Achten Sie bitte auf die nächsten Inserate. Es lohnt sich — vor allem aber lohnt sich ein Besuch in Lüdenscheid oder Iserlohn bei

Bührmann

Ein Dichter interviewte sie:

Die Halverschen Gänse

Er fragte sie nach Weihnachten und trat ins — Gänseschmalztöpfchen

Die hiesigen Gänse, die im Sommer noch alle aussahen, als ob sie Brigitte oder Roswitha hießen, haben soeben einen melancholischen Gang, sogar einen elegischen Augenaufschlag bekommen. Wochenlang kam ich jeden zweiten Tag an einigen Tümpeln vorbei, wo diese Damen sich tummelten und wuschen; gern nahmen sie ein weiches Stückchen Brot an, — seit gestern meiden sie mich, schaukeln abseits oder fauchen hinter mir her.

Ich suchte das Mißverständnis zu bereinigen und sprach: Meine Damen, seit Jahrzehnten habe ich Ihre Gattung nur mit Respekt betrachtet, warum zahlen Sie mir das im Sauerland so misanthropisch heim? Waren es nicht Gänse, die durch ihr wachsames Geschnatter das Capitol vor dem anrückenden Feinde retteten? Singen nicht die Kinder das Lied von den im Stroh raschelnden Gänslein: Suse, liebe Suse? — Trägt nicht eine graue und schlaue Gans in Humperdincks Oper von den Königskindern sogar eine goldene Krone? Und waren nicht Gänse die besten Freunde jener Magd aus Grimms Märchen, die dem Pferdekopf eines Verzauberten ihr Leid klagte: Fallada, da du hangest?

Ich gebe zu, mich oft geirrt zu haben. Aus Unwissenheit, versteht sich. So sang ich beispielsweise als Kind über zehn Jahre lang: „Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne-Gans." War das so schlimm? Und später hielt ich den Liebhaber der Madame Leda zeitweilig für eine Gans, während es doch ein Schwan war: nun sei bedankt, mein Lieber. — Also bitte, ich bereue meine Fehler, denn irren ist menschlich, und ein Unmensch bin ich nie gewesen; zugleich aber flehe ich: Warum weichen Sie mir seit einigen Tagen aus? Warum fauchen Sie? Was habe ich Ihnen getan? Sollte ich Sie irgendwie am Bürzel gezogen oder auf die Schwimmhäute getreten haben, dann verzeihen Sie es schon, schließlich bin ich kein Barbar!

Das sagte ich zu den sauerländischen Gänsematronen von Halver und Umgebung. Und meinte noch ein Letztes: „Ach, meine Damen, freuen Sie sich doch so'n bißchen auf Weihnachten!"

Seht, und da hatte ich ins Fettnäpfchen, ach, ins Gänseschmalztöpfchen getreten. Schwere Not, das Rudel trampelte auf mich los, reckte die Hälse, zischte und züngelte: „Aha, Sie sind auch einer von denen. Auf Weihnachten freuen? Herr, was denken Sie sich. Wir sind die Mastochsen des Kleinen Mannes. Man füttert und stopft uns monatelang, doch nicht aus Liebe, sondern aus Egoismus. Rund und schwer sollen wir werden; Brust und Leber müssen in die Breite gehen, die ganze Taille sollen wir opfern, damit wir Weihnachten das genießbare Gewicht haben. Ihr menschlichen Heuchler: Tagsüber seid ihr im Tierschutzverein, und in den Nächten des Advents dreht ihr uns die Gurgel ab. O ja, eure Logik ist apart, ist zum Heulen. Und dabei steht, was den Heiligen Abend betrifft, sogar geschrieben: Es freuet sich alle Kreatur! — Nee, mein Lieber, wir Gänse wissen, was los ist. Schon heute hängen große Schilder in den Schaufenstern der Lebensmittelgeschäfte: Bestellen Sie zeitig Ihre Weihnachtsgans! - Das haben wir gelesen. Da wußten wir, was die Weihnachtsglocke geschlagen hat. Und Sie verlangen noch, daß wir Ihnen womöglich aus der Hand fressen? Oder ein Pfötchen geben aus Vorfreude? Herr, haben Sie schon mal was vom Charakter gehört? Morituri te salutant!

Ich zog den Kopf ein, retirierte und lupfte den Hut: „Pardon, meine Damen, ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten. Sehen Sie, ich bin Rheinländer, bei uns werden am Heiligen Abend meist gesottene Karpfen gegessen . . . ich habe keine Gans . . . keinen Mastochsen des Kleinen Mannes . . . bin also noch kleiner als ein Kleiner Mann . . .

Die kapitolinischen Matronen ließen meine Ausflüchte nicht gelten. Ob Karpfen oder Gans, das wäre schnurz und egal, dröhnten sie, ich sollte meiner Wege gehen, Mensch bliebe Mensch, und es gäbe keine größeren Heimtücker als eben jene aufgeblähten Humanen mit ihren Phrasen und Ausreden jeglicher Färbung . . . —t

Große Beltbrücke soll Wirklichkeit werden

Gewaltige Probleme für Brückenbauer - Arbeiten in 60 Meter Wassertiefe

Dänische Brückenbauspezialisten beschäftigen sich schon seit Jahren mit dem Gedanken, nach dem Kleinen Belt nunmehr auch über den Großen Belt eine riesige Brücke nach dem Norden zu schlagen. Zur Zeit sind Eisenbahn und andere Verkehrsmittel immer noch auf die Schiffsfähre angewiesen. In Kopenhagen erklärten mehrere Wirtschaftler vor einiger Zeit, die Konstruktion der Großen-Belt-Brücke sei die große technische Aufgabe unserer Generation. Die dänischen Inseln wurden im Laufe der Jahrzehnte durch ein ganzes Brückensystem zu einer Verkehrseinheit zusammengefaßt. Als letzte große Projekte sollen nun der Große Belt und der Oeresund angepackt werden. Brückenbauexperten aus aller Welt sollen herangezogen werden u. a. Dänen, Deutsche, Schweden und Engländer. Sie alle verfügen über eine lange Erfahrungspraxis und versprechen sozusagen Maßarbeit.

Seitdem im Jahre 1872 die Fähre von Fredericia am Kleinen Belt nach dem gegenüberliegenden Strich auf Fünen eröffnet wurde, befassen sich die interessierten Staaten bereits mit Konstruktionsplänen. Im Jahre 1884 tauchte schon das erste Projekt der Kleinen-Belt-Brücke auf. Lange Zeit blieb es allerdings nur beim Planen. Erst 1927 wurde der Bau beschlossen und im Jahre 1935 konnte er unter maßgeblicher Beteiligung deutscher Firmen fertiggestellt werden. In architektonisch schöner Form grüßt silberhell die leuchtende Brücke den, der das Festland verläßt, um das Inselreich zu besuchen. Die Brücke hat übrigens die bemerkenswerte Länge von 1200 Metern und eine lichte Höhe von 35 Metern.

Kurz nach Vollendung dieser großen Aufgabe taten die Brückenbauer den ersten Schritt, um die Insel Seeland über die kleine Insel Masnedö mit Falster zu verbinden. Auch die Erwägungen dieses Baues greifen bis in das Jahr 1887 zurück. Als im Jahre 1903 die Fähre Gjedser-Warnemünde eröffnet wurde, kam man wieder darauf zurück, weil die Bahnlinie über den Storström führt und der Bauplan dadurch eine höhere Bedeutung gewann. Die Spezialisten prüften alle technischen Möglichkeiten. Schließlich entstand die Storströmbrücke in Zusammenarbeit dänischer und britischer Firmen erst, nachdem bereits die Brücke über den Kleinen Belt in Angriff genommen war. 1937 wurde die Storströmbrücke vollendet. Sie kostete 41 Millionen Kronen und stellt eine der imponierendsten Brücken im Norden dar.

Nun soll in nächster Zeit der Große Belt bezwungen werden. Obwohl bisher acht verschiedenartige Konstruktionspläne vorliegen, ist man sich über die Beurteilung des Vorhabens und die Entscheidung noch nicht klar geworden. Die Einwände zahlreicher Skeptiker und Warner müssen überwunden werden, da sich gerade jetzt mit Hilfe des Marshallplanes eine günstige Finanzierungsmöglichkeit für dieses Riesenprojekt ergibt. In einem Voranschlag ist gesagt, daß die Brücke rund 800 Millionen Dänenkronen kosten würde. Zuvor müßte etwa ein halbes Jahr Arbeitszeit aufgewendet werden, nur um eine exakte Untersuchung der Boden-, Strom- und Tiefenverhältnisse durchzuführen, was rund eine halbe Million kosten würde. Schon die richtige Auswahl der Konstruktionsweise dieser Riesenbrücke stellt ein gewaltiges Problem selbst für den besten Brückenbauer dar.

Die Große-Belt-Brücke würde von Nyborg auf Fünen nach Korsör auf Seeland führen und unterwegs durch die kleine Insel Sprogö eine wertvolle Stütze erhalten. Insgesamt müßte eine Strecke von 18 Kilometern überbrückt werden. Die Brücke wäre Witterungsverhältnissen ausgesetzt, wie nie ein ähnliches Bauwerk zuvor. Ihre Stützen müßten haushohen Wogen und Windstärken von 10 und 12 Widerstand leisten. Ein Fachmann, der bekannte dänische Brückenbauer, Professor Anker Egeland, äußerte dazu: „Das Vorhaben ist eine extreme Aufgabe. Etwas Derartiges ist noch nie dagewesen. Auf offenem Meere arbeiten, im Sommer und im Winter, in 60 Meter Tiefe, das bedeutet etwas! Aber ich müßte ein schlechter Experte sein, wenn ich die Augen verschließen wollte vor den Schwierigkeiten. Die Durchführung ist nicht unmöglich, aber sie wird die ganze Brückenbaukunst der Menschheit verlangen."

Frankreich erhöht Militärhaushalt

dmt. Paris, 17. Dezember

Nach einer Kabinettssitzung, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pleven stattfand, wurde vom Finanzminister Mayer bekanntgegeben, daß Frankreich der Forderung des Exekutivausschusses des Atlantikrates, des sogenannten „Rates der weisen Drei" auf Erhöhung seiner militärischen Ausgaben um 5 Prozent nachkommen werde. Der Militärhaushalt werde aber erst nach der Atlantikrats-Konferenz in Lissabon Anfang Februar endgültig aufgestellt werden.

Sowjets bauen 1000 U-Boote

dpa. London, 17. Dezember

Einzelheiten über ein neues Flottenbauprogramm der Sowjetunion veröffentlicht der britische Flottenkalender „Figthing Ships". Danach soll die Sowjetunion ein bis vier Schlachtschiffe eines neuen Typs bauen, die mit Katapulttürmen zum Abschuß ferngelenkter Lufttorpedos, Raketengeschützen und ferngesteuerten Kanonen ausgestattet werden. Das Bauprogramm sehe außerdem 20 Kreuzer, 120 Zerstörer und 1000 U-Boote vor. 370 U-Boote sollen gegenwärtig im Dienst stehen. Der frühere deutsche Flugzeugträger „Graf Zeppelin" soll zu einem Versuchsschiff für ferngelenkte Geschosse umgebaut worden sein.

Die Stärke der USA-Flotte, die bis Ende 1952 erreicht werden soll, wird mit folgenden Zahlen angegeben: 29 größere und kleinere Flugzeugträger, vier Schlachtschiffe, 19 Kreuzer, 340 Zerstörer und Begleitschiffe, 100 U-Boote und etwa 1000 Landungsschiffe und Hilfsschiffe.

Eine furchtbare Katastrophe

dpa. Elizabeth, 18. Dezember

Zu dem schweren Flugzeugunfall in Elizabeth werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

56 Menschen fanden einen entsetzlichen Tod, als am Sonntag sieben Minuten nach seinem Start von Newark (New Jersey) ein zweimotoriges Verkehrsflugzeug brennend in das Herz der Stadt Elizabeth stürzte. Die Unglücksmaschine, eine C-36, die von Newark nach Tampa fliegen sollte, raste, nachdem ein Motor in Brand geraten und eine Tragfläche abgebrochen war, gegen ein Vorratshaus an einem Flußufer im Zentrum der Stadt Elizabeth und ging in Flammen auf. Sämtliche Insassen der Maschine — 48 Erwachsene, 4 Kinder und eine vierköpfige Besatzung — fanden den Tod und wurden größtenteils bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt und verbrannt. Sich in irrsinnigen Saltos überschlagend, raste die Maschine geradewegs auf die Innenstadt von Elizabeth zu. Hunderte von Menschen, die in der Innenstadt von Elizabeth bei Weihnachtseinkäufen waren, beobachteten mit Grauen die brennende Maschine, die gerade auf sie zuzurasen schien. Nachdem sie am Ufer des Elizabethflusses in das Vorratshaus gestürzt war, war nur noch ein Teil des hinteren Leitwerks der Maschine zu erkennen. Der Teil des Rumpfes, in dem die Leichen der Insassen lagen, war halb in dem Wasser des Flusses untergetaucht. Feuerwehrleute mußten buchstäblich die Leichen mit Schaufeln aus den Trümmern der Kabine holen. Harter Frost behinderte die Löscharbeiten der Feuerwehr. Bis zum Sonntagabend waren aus dem Gewirr von geschwärztem Metall etwa 25 Leichen geborgen. Der einzige Mensch, der der Katastrophe mit Verletzungen lebend entging, war ein Wächter des Lagerhauses.

Flüchtlinge gründeten neue Industriebetriebe

Initiative der Vertriebenen setzte sich in Schleswig-Holstein durch

Kiel. Von 700 nach 1945 in Schleswig-Holstein neugegründeten Industriebetrieben wurden fast die Hälfte durch Vertriebene errichtet. In manchen Branchen — wie in der Glasindustrie, der Eisengießerei und der Lederverarbeitung — überwiegt dabei sogar der Flüchtlingsanteil. Einige Betriebe entwickelten sich aus kleinsten Anfängen erstaunlich rasch zu bedeutenden Unternehmungen, wie zum Beispiel das Bekleidungswerk in Kappeln, das mehrere hundert Flüchtlinge beschäftigt. Aus Dresden kam die dort 1946 enteignete Zigarettenfabrik Greiling, die nun in Lensahn in Holstein täglich zwei Millionen Zigaretten herstellt. In Kiel nahm die unlängst aus Leipzig verlegte kosmetische Firma Eudok Dr. Gaudlitz & Co. ihren Betrieb auf, die jetzt gerade ihr achtzigjähriges Jubiläum beging. Das Aufbauwerk Arnold Valders, der in Lübeck-Blankensee eine Maschinenfabrik und Gießerei aus dem Boden stampfte und heute Blechbearbeitungsmaschinen in alle Welt liefert, wurde sogar von amerikanischer Seite in einem Film besonders gewürdigt.

Mit mancherlei Schwierigkeiten haben dagegen noch immer die Gablonzer zu kämpfen, die in Trappenkamp Gablonzer Glas- und Schmuckwaren herstellen, denen es aber an finanziellen Mitteln und genügend Facharbeitern fehlt, um die Produktion und den Export so sichern zu können, wie es bei den Niederlassungen der Gablonzer in Kaufbeuren, Schwäbisch-Gmünd, Bayreuth, Karlsruhe, Oberursel/Taunus und Kreinburg/Bayern der Fall ist.

Französischer Diplomat plaudert aus der Schule

„Les Ambassades" — „Die Botschaften" heißt der Roman, der den größten Buchskandal seit langem in Frankreich heraufbeschworen hat. Roger Peyrefitte, bis vor 1939 Sekretär an der französischen Botschaft in Athen, von wo er wegen allzu männliche Freundschaften entlassen wurde, hat sich mit diesem Buch nicht nur an seinen ehemaligen Vorgesetzten, sondern am ganzen Quai d'Orsay gerächt, und sein Roman ist weit über eine persönliche Bosheit hinaus eine scharfe Kritik an den veralteten Methoden und Gepflogenheiten der europäischen Diplomatie und der Heiligung der „Karriere".

Peyrefitte erzählt in seinem Buch mit dem sarkastischen Esprit des aufgeweckten Franzosen alle Episoden, die sich an der französischen Botschaft vor dem letzten Krieg abgespielt haben, von der mißglückten Rede Henri Bordeaux über die zu rasch übermittelte unwahre Nachricht einer Schiffsversenkung, die dem ersten Sekretär das Avancement kostet, den Besuch des Neffen Daladier's, der aber mit diesem politisch verfeindet ist und seine offizielle Griechenlandreise nur über einen Ministeriumsdiener erwirkt hat (was dem Botschafter erst beim feierlichen Dejeuner erzählt wird), den tatsächlichen Beziehungen zu den Balkanstaaten und den griechischen Persönlichkeiten, bis zu den Eitelkeiten und Intrigen an der Botschaft selbst zwischen dem Botschafter, dem Militärattaché und dem Konsul, von denen sich jeder für die wichtigste französische Persönlichkeit in Athen hält. Kennzeichnend für die Schärfe des Buches ist eine Episode am Beginn, wo der Botschafter und der erste Sekretär tagelang diskutieren, ob sie über ein wichtiges Telegramm „dringendst" oder „eiligst" schreiben sollen und der Kanzler dann dem neuangekommenen Attaché listig erklärt, in der Chiffrierung wären „eiligst" und „dringend" dasselbe und es läge dann erst an der Feinfühligkeit des Dechiffrierenden, das richtige Wort zu wählen!

Das Pikante an dem Buch ist, daß nicht nur die erzählten Geschehnisse alle tatsächlich stattgefunden haben, sondern daß auch der Großteil der Personen mit ihrem richtigen Namen genannt ist, inbegriffen Mademoiselle Borel, heute Madame Bidault und der jetzige französische Botschafter in London, Massigli. Die Hauptpersonen sind alle unter ihrem Decknamen leicht zu identifizieren. Amüsant ist auch, daß Eingeweihte in dem sympathischen jungen deutschen Attaché „Schwartz" Herrn Dr. Blankenhorn erkennen wollen, der damals in Athen an der deutschen Botschaft war und der heute als Beobachter die Deutsche Bundesrepublik bei der UNO vertritt. Jedenfalls hat Dr. Blankenhorn dieses Buch bereits von seinen Kollegen mit vielsagendem Lächeln als Geschenk erhalten!

Einem, dem dieses zynische Buch über die Karriere wahrscheinlich die eigene kosten dürfte, ist der Neffe des Autors, Alain Peyrefitte, zur Zeit im Gefolge des französischen Hochkommissars Francois-Poncet, dem schon mehrmals anonyme Briefschreiber diesen Mitarbeiter vorgeworfen haben, da sie in ihm den ominösen Autor sehen. Roger Peyrefitte selbst, der schon durch sein erstes skandalöses Buch „Les amitiés particulières" über Männerfreundschaften bekannt geworden ist, hat als Ausgestoßener vom Quai d'Orsay mit seinem neuen Roman die Erbitterung des gesamten französischen Außenamtes heraufbeschworen, rühmt sich aber nicht zu Unrecht der Tatsache, vom ganzen diplomatischen Korps in Paris mit Vergnügen gelesen zu werden, während seine Berichte als Attaché seinerzeit niemanden interessierten und natürlich auch geheim bleiben mußten. Außerdem verdient er auf diese Weise bedeutend mehr Geld. Sein Buch hat bereits eine Auflage von mehr als 35 000 Exemplaren rreicht.

Eine Schulklasse aus der Provinz mußte nach einem Besuch in London einen Aufsatz über ihre Eindrücke in der Hauptstadt schreiben: Eine Dreizehnjährige schrieb: „Am Haus des Premierminister Attlee haben mich am meisten die Gardinen beeindruckt. Sie schienen mir nicht gewaschen zu sein." (-it)

Anzeichen von Preisnachlässen?

tx. Bonn, 18. Dezember

Nach Auffassung wirtschaftspolitischer Kreise wirkt sich die am 1. Januar wieder beginnende Liberalisierung bereits jetzt auf das Preisniveau aus. So liegen Nachrichten vor, daß durch die Hereinnahme von Textilien z. B. die Großhandelspreise für Herrenoberkleidung zu fallen beginnen. Das gleiche erwartet man bei Lebensmitteln, insbesondere für Eier, die ab Jahresbeginn wieder frei eingeführt werden dürfen und bei denen man einen erheblichen Preisrückgang erwartet. Unbestätigten Informationen zufolge plant die Vorratsstelle für Eier außerdem, noch vor Weihnachten mehr als eine Million aus ihren Beständen auf den Markt zu bringen.

Bundestagsabgeordneter verunglückt

dpa. Stuttgart, 17. Dezember

Der schwerkriegsbeschädigte SPD-Bundestagsabgeordnete Helmut Bazille ist mit seinem Wagen auf der Autobahn zwischen Stuttgart und Ulm verunglückt. Das Fahrzeug geriet bei einer Ueberleitung ins Schleudern, prallte gegen ein Geländer und stürzte die Böschung hinunter. Bazille erlitt eine große Platzwunde am Kopf, sein Fahrer trug eine Gehirnerschütterung davon.

SPORT

Schach

Mannschaftsmeisterschaften des Sauerlandes

A Klasse — 3. Runde

Schachverein Werdohl I — Schachvereinigung Lüdenscheid I 4½ : 3½

Ein glücklicher Sieg der Werdohler, die überraschend an den Spitzenbrettern zu großartigen Siegen kamen. Das vergangene Stadtmeisterturnier wie auch die laufenden Erfolge zeigen, daß Stadtmeister Schönewolf z. Z. seine Bestform erreicht hat. Auch diesmal ließ er seinen Gegner nicht die geringste Chance. Stangassinger und Ogrzall ließen Sieg und Punkte in Werdohl und Bunge mußte sich in guter Stellung infolge Zeitnot — 24 Züge in 2 Minuten!! — mit einem Remis begnügen. Unglücklich verlor Sönnecken gegen Sassenberg und Hörich fand leider erst nach Beendigung der Partie die rettende Remisvariante heraus. Ohle und Luks werteten ihre im Mittelspiel errungenen Stellungsvorteile klar und sicher aus.

Die Ergebnisse — Werdohl zuerst genannt: Schomburg 1 — Stangassinger 0, Junker 1 — Ogrzall 0, Schulte ½—Bunge ½, Nöckel 0 — Schönewolf 1, Gerstel 1 — Hörich 0, Groll 0 — Ohle 1, Zahn 0 — Luks 1, Sassenberg 1 — Sönnecken 0.

Die Kämpfe der vierten Runde: A Klasse

Schachverein Königsspringer Lüd. I — Schachvg. Lüd. I

Schachverein Turm Altena I — Schachv. Werdohl I

Schachverein Halver I — Schachvereinigung Lüdenscheid II

Die amtlichen Totoquoten

(Ohne Gewähr)

West/Süd. 12er-Wette, I. Rang: 5 Gew. je 122 271,70 DM; II. Rang: 111 Gew. je 5507,70 DM; III. 1507 Gew. je 405,30 DM. 10er-Wette, I. Rang: 19 Gew. je 17 522,90 DM; II. Rang: 402 Gew. je 827,60 DM; III. Rang 3833 Gew. je 86,60 DM.

Nord/Süd. I. Rang: 83 Gew. je 7291 DM; II. Rang: 3965 Gew. 152,50 DM; III. Rang: 32 201 Gew. je 18,80 DM.



Fabers Bleistift-Spitzmaschine DM 25.20 Bürobedarf Wilh. Bell jr. Halver



Knabenschlüpfer teils II. Wahl ab 0.95

Herren-Unterhosen, -Unterjacken reine Baumwolle, weiß ab 2.95

reine Baumwolle, Mako imitiert ab 3.95

wollgemischt, angerauht ab 4.75

reine Baumwolle, Interlock ab 5.95

Herren-Unterhosen mit mollig, warmen Futter ab 5.95

mit Plüschfutter, schwere Ware ab 6.90

Trainingshosen für Kinder Gr. 4/0 ab 3.95

für Erwachsene Gr. 4 ab 7.95

Skihosen für Knaben Gr. 7—12 ab 19.75

für Burschen und Herren ab 24.50

Lager der bekannten Klepper-Mäntel

Herrensporthemden innen gerauht, kräftige Zwirnware, dunkelbl. und dunkelgrün ab 8.90

Textilhaus KRAUSE LÜDENSCHEID

Durchgehend geöffnet!

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Ein dramatisches Spiel von Leichtsinn und Liebe — Verführung und Verbrechen

Lockende Gefahr

mit Angelika Hauff, Walter Richter, Adi Lödel

Eine temperamentvolle Hafenschönheit spielt mit dem Feuer. Männer des Meeres messen ihre Kräfte

Wochenschau u. Beiprogramm

Wegen Erkrankung meines jetzigen Hausmädchens suche ich für SOFORT eine saubere tüchtige

Hausgehilfin

Frau L. Baukhage
HALVER, Teleton 544

Regina-Lichtspiele
Haus zur Fuhr · Halver

Dienstag bis Donnerstag
Beginn 20 Uhr

Der feenhafte Revuefilm mit den schönsten Frauen des heiteren Wien

Traum vom Glück

Ein Großfilm mit
O. W. Fischer - Maria Holst - Gretl Schörg - Hans Olden - Evelyn Künneke

Tempo und Leidenschaft, Tanz und Musik, Humor und die Spannung riskanter Abenteuer.

Zirkulin Knoblauch-Perlen regulieren Verdauungsstörungen